



## **Die Wurzeln des Amerikanischen Exzeptionalismus & alternative Visionen | Mit Peter Kuznick**

*Die ursprüngliche Abschrift gibt aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den Inhalt möglicherweise nicht wortgenau wieder.*

### **Biografie:**

Peter Kuznick ist Professor für Geschichte und Leiter des Nuclear Studies Institute an der American University in Washington, D.C. Er ist Co-Autor des Buches "The Untold History of the United States" ("Amerikas ungeschriebene Geschichte"), das er zusammen mit dem Hollywood-Filmregisseur und Produzenten Oliver Stone schrieb. Er war in der Bürgerrechtsbewegung und der Antikriegsbewegung aktiv und setzt sich weiterhin für die Bekämpfung von Krieg und den Atomausstieg ein.

### **actVism (acTV):**

Vielen Dank für Ihre Zeit Peter! In Ihrem Buch "The Untold History of the United States" sprechen Sie über Amerikanischen Exzeptionalismus Würden Sie uns sagen, wie Sie das Konzept verstehen, den historischen Hintergrund erläutern und einige moderne Beispiele dafür liefern?

### **Peter Kuznick (PK):**

Der Amerikanische Exzeptionalismus ist der tief verwurzelte Glaube der Vereinigten Staaten, dass sich die Vereinigten Staaten nicht nur von allen anderen Ländern unterscheiden, sondern dass die Vereinigten Staaten besser sind als alle anderen Länder. Dass alle anderen Länder durch Gier, durch territorialen Erwerb, durch Geopolitik motiviert sind, aber die Vereinigten Staaten anders sind. Die Vereinigten Staaten sind bestrebt, in der Welt Gutes zu tun. Die Vereinigten Staaten wollen Freiheit und Demokratie verbreiten. Die USA sind wohlwollend, sie sind selbstlos, sie wollen nur die Welt verbessern. Und damit unterscheiden sich die Vereinigten Staaten von allen anderen Ländern, dies macht die Vereinigten Staaten besser als alle anderen Länder und dies gibt den Vereinigten Staaten Rechte und Privilegien, die kein anderes Land verdient. So denken die Amerikaner.

Diese Idee des Amerikanischen Exzeptionalismus ist tief im amerikanischen Denken verwurzelt. Und noch bevor sie als Amerikanischer Exzeptionalismus bezeichnet wurde, geht sie auf die kolonialen Wurzeln Amerikas zurück, als John Winthrop aus England an Bord der Arbella eintraf, bevor die Siedler 1630 von Bord gingen, um die Massachusetts Bay Colony zu

gründen, hält John Winthrop seine berühmte Predigt an Bord der Arbella. Und er sagt: Wir werden wie eine Stadt auf einem Hügel sein, die Augen der Welt auf uns gerichtet. Wir werden Gottes Boten sein. Wenn wir scheitern, wenn wir fallen, und unseren fleischlichen Gelüsten nachgehen, dann werden wir eine Schande für Gottes Wort sein, aber wenn wir mit dem, was wir hier zu tun versuchen, Erfolg haben, dann werden wir Gottes Kräfte stärken, sie werden über den Antichristen triumphieren und sie werden den Standard für die ganze Welt setzen.

Dieser sowohl narzisstische, als auch großenwahnsinnige Ansatz, diese Idee, dass die Vereinigten Staaten etwas anderes, besseres sind und dass wir den Standard für den Rest der Menschheit repräsentieren und die anderen, niederträchtigen Menschen auf unsere höhere Ebene heben werden. Das war die Ausgangsform des Konzepts, es entwickelt sich im Laufe der Jahre, aber es ist etwas einzigartig amerikanisches. Man kann es in den 1890er Jahren sehen, als die Vereinigten Staaten ihr Imperium gründeten. Diese Idee, dass das Amerikanische Imperium den Rest der Menschheit erheben würde.

Wir haben also eine Verantwortung in Lateinamerika, wo wir immer wieder intervenieren. Wir haben eine Verantwortung auf den Philippinen - denn bis zu diesem Zeitpunkt gab es den Glauben, dass wir uns entscheiden müssten, wir könnten entweder eine Republik sein und für unsere positiven Werte stehen, oder wir könnten ein Imperium werden. Und das ist eigentlich der Kern der Wahl 1911: William Jennings Bryan sagte, wir müssen eine Republik bleiben, wir können kein Imperium sein. McKinley sagte, wir müssen ein Imperium werden. Aber schauen Sie sich einige der Formulierungen an - wenn Sie mir erlauben, etwas vorzulesen -, als wir entschieden, was wir mit den Philippinen machen sollten, war da Senator Alfred Beveridge von Indiana, der über die US-Imperialpolitik sprach. Er war der einzige Senator oder Kongressabgeordnete, der tatsächlich auf den Philippinen war, jemand, der seine Worte mit Bedacht wählte, und als er zurückkam, sagte er: "Die Philippinen sind für immer unsre. Dieses Inselreich ist das letzte übrige Land in allen Ozeanen.... Unser größter Handelspartner muss von nun an Asien sein. Der Pazifik ist unser Ozean. Europa wird zunehmend selbst produzieren, was es braucht, und sich von seinen Kolonien das sichern, was es konsumiert. An wen sollen wir uns wenden als Verbraucher unseres Überschusses? Die Geographie beantwortet diese Frage. China ist unser natürlicher Kunde.... Die Philippinen sichern uns eine Basis vor der Tür des gesamten Ostens..... Die meisten Kriege werden in Zukunft durch Handelskonflikte entstehen. Die Macht, die den Pazifik regiert, ist demnach die Macht, die die Welt regiert. Und mit den Philippinen ist und bleibt diese Macht für immer die Amerikanische Republik..... Gott hat das amerikanische Volk als die auserwählte Nation ernannt, um endlich die Regeneration der Welt einzuleiten. Das ist die göttliche Mission Amerikas und sie beinhaltet für uns alle den Gewinn, die ganze Herrlichkeit, das ganze Glück, das der Menschheit zuteil werden kann. Wir sind Treuhänder des Fortschritts der Welt, Hüter des gerechten Friedens. Das Gericht des Meisters liegt bei uns: Ihr wart treu in einigen Dinge, ich werde euch zum Herrscher über viele Dinge machen."

Das ist Amerikanischer Exzeptionalismus: Das auserwählte Volk Gottes. Laut einer aktuellen Umfrage, glauben 58% der Amerikaner, dass Gott die Vereinigten Staaten für eine besondere Mission ausgewählt hat und dass diese Mission darin besteht, den Rest der Menschheit zu

erheben: 58%. Denken Sie zurück an Woodrow Wilson in Versailles - Woodrow Wilson sagt, dass die Welt die Vereinigten Staaten nun als den Retter der Welt betrachten werde - den Retter der Welt: Woodrow Wilson.

Die Idee des Amerikanischen Exzeptionalismus nimmt während des Kalten Krieges wirklich Fahrt auf, als Soziologen und andere Wissenschaftler zu verstehen versuchten: Was ist denn anders an den Vereinigten Staaten? Und damals sagten sie: Nun, wir können die Tatsache betrachten, dass wir keine feudale Vergangenheit haben - das macht die Vereinigten Staaten anders; wir können unsere Verfassung betrachten; wir können unsere Grenzen betrachten; wir können die Tatsache betrachten, dass wir im Gegensatz zu den Europäern keinen Sozialismus haben. Die große Debatte war, warum in den Vereinigten Staaten kein Sozialismus herrschte? Die Europäer haben große sozialistische, kommunistische und Arbeiter-Parteien. Die USA sind also wieder anders, aber sie suchten nach dem, was wirklich anders war.

Das wird später zu einer anderen Art von Trope - diese Vorstellung, dass die Vereinigten Staaten nicht nur anders, sondern besser sind - und das zeigt sich wirklich bei Ronald Reagan in den 1980er Jahren. Die Vereinigten Staaten haben in den 60er und 70er Jahren viele Schläge erlitten. Sie waren in Vietnam - von einer "bäuerlichen" Nation - besiegt worden, nachdem sie in Korea in eine Pattsituation geraten waren. Die Vereinigten Staaten waren nicht so gewaltig und mächtig, wie sie es gerne glauben wollten. Wir hatten in den 1960er und 1970er Jahren extreme Rassenkonflikte und große soziale Unruhen. Und so wollte Ronald Reagan die Vereinigten Staaten durch diese leuchtende Vision von Amerika vereinen - dass Amerika wieder zu der Stadt auf einem Hügel wird, Gottes Nation, in jeder Hinsicht überlegen. Und diese Idee nimmt während der 1980er Jahre wieder an Fahrt auf und es wird zu einem Schlachtruf, besonders für die Republikaner. Demokraten waren damals Kritiker der US-Außenpolitik, sowie der Rolle der USA in der Welt. Republikaner machen sich diese Form einer Vision und diese übergeordnete Rolle der Vereinigten Staaten zu eigen.

In den 90er Jahren und in der Clinton-Ära war es Außenministerin Madeleine Albright, die sagte: Wenn wir "Gewalt anwenden, dann weil wir Amerika sind, wir sind die unersetzliche Nation. Wir sind größer und sehen ferner in die Zukunft als jede andere Nation." Wir haben ein Sonderrecht dazu. Nach dem 11. September wurde dies unter George W. Bush zum nationalen Geburtsrecht Amerikas. Diese Idee des großen Amerikanismus und die neokonservative Vision, dass wir Regierungen nach Belieben stürzen können und versuchen werden, die Welt neu zu gestalten, das Gesicht des Nahen Osten neu zu gestalten. Wir werden mit Afghanistan beginnen und dann werden wir uns den Irak vornehmen und dann werden wir Syrien stürzen, und dann Libanon. Wir hatten eine Liste, sie haben Listen mit acht oder mehr Ländern erstellt, die die Vereinigten Staaten stürzen und nach amerikanischem Vorbild wiederherstellen würden.

Und das kann man bei Barack Obama wieder sehen. Obama ist klüger, er ist viel klüger als ein Reagan oder Bush oder Trump - ein viel raffinierterer Denker - er erkannte die darin enthaltene Ironie. Er wuchs in Hawaii auf, wuchs in Indonesien auf - Länder, die die Folgen des amerikanischen Militarismus kannten; Blutbäder in Indonesien und die Eroberung und die

Plantagenbesitzer auf Hawaii. Und er war gemischter Herkunft, mit einem Vater aus Kenia und es gibt viele fragwürdige Dinge über seinen familiären Hintergrund, aber Obama hatte eine differenziertere Sichtweise. Und an einigen Stellen sagte er, ich glaube an den Amerikanischen Exzeptionalismus, genau so wie die Briten an den britischen Exzeptionalismus und die Griechen an den griechischen Exzeptionalismus, und dafür wurde er angegriffen. Er wurde unter anderem von Mike Huckabee angegriffen, der behauptete: Wer nicht an den Amerikanischen Exzeptionalismus glaube, untergrabe die Essenz, das Herz Amerikas.

Also ruderte Obama zurück und sagte: Ich glaube an den Amerikanischen Exzeptionalismus. In der Washington Post gab es einen Artikel, der die Tatsache zitierte, dass Obama den Amerikanischen Exzeptionalismus öfter zitierte als jeder andere Präsident je zuvor, und es stimmte. Wenn Sie es mir nachsehen, lese ich noch etwas vor, als Obama die Truppen begrüßte, als sie aus dem Irak zurückkehrten, begrüßte er die Truppen in Fort Bragg und sagte- er sagte eine Menge verrücktes Zeug - er sagte: "Wir hinterlassen einen souveränen, stabilen und selbstständigen Irak, mit einer repräsentativen Regierung, die durch das Volk gewählt wurde". (sarkastisch: "klar"). Er sagte, ".... die wichtigste Lektion war... über unseren nationalen Charakter... dass es nichts gibt, was wir Amerikaner nicht tun können, wenn wir zusammenhalten... Und deshalb ist das US-Militär die angesehenste Institution in unserem Land." Bedauerlicherweise könnte das wahr sein. Und er sagt, "dass es unsere Bereitschaft ist, so viel für ein Volk zu opfern, das wir nie kennengelernt haben." Er sagt: "Es ist Teil dessen, was uns als Amerikaner besonders macht. Im Gegensatz zu den alten Imperien bringen wir diese Opfer nicht für das Territorium oder die Ressourcen, wir tun es, weil es richtig ist. Es gibt keinen stärkeren Ausdruck der Unterstützung Amerikas für die Selbstbestimmung eines Landes als dass wir den Irak seinem Volk überlassen." Er sagt, Amerika hat "Amerika stärker und die Welt sicherer gemacht".

Diese Idee, dass selbst ein gebildeter, intelligenter Mensch wie Obama - der es besser weiß - sagt, dass das, was uns von anderen unterscheidet, die Tatsache ist, dass wir die Dinge einfach nur verbessern wollen. Wir marschieren in den Irak ein, wissen Sie es gab das Plakat, das die Leute während des Irak-Kriegs hatten, der Aufkleber "was macht unser Öl unter ihrem Sand?" Greenspan sagt in seinem Buch, dass wir natürlich wegen des Öls in den Irak gegangen sind, aber Obama kann das nicht zugeben; wir gehen dorthin, um den Menschen zu helfen, wir wollen das Land verbessern und wir wollen kein Territorium, keinen Reichtum, wir wollen nur, dass sie glücklicher sind und mehr Freiheit und Demokratie haben. Dieser Unsinn geht durch. Kissinger sagt, dass nur Amerika von dieser größeren Vision inspiriert ist.

Diese Idee setzte sich durch, wir nennen es eine unerzählte Geschichte, es ist die Luft, die wir in Amerika atmen, es ist das Wasser, das wir trinken, es ist das Betäubungsmittel, das uns erlaubt, diese verrückten Dinge über uns selbst zu denken. Ich verweise auf Samuel Huntington, als er sagt, dass der Westen die Welt nicht durch die Überlegenheit seiner Ideen oder Werte oder seiner Religion gewonnen hat, sondern durch die überlegene Anwendung organisierter Gewalt. Westler vergessen diese Tatsache oft, Nicht-Westler vergessen sie nie. Ich widerspreche Huntington in den meisten, in fast allen Fällen, aber damit hatte er Recht.

Und das ist eine tiefe, sehr gefährliche Verblendung, die sich durch Amerika zieht, und ich sehe die Anzeichen dafür überall.

Ich sehe es, wenn ich zum Beispiel den Fernseher einschalte, und vier Sprecher sehe, die behaupten, die russische Einmischung in die amerikanischen Wahlen sei eine Kriegshandlung. Wie können sie es wagen, sich in die amerikanische Demokratie einzumischen? Sie greifen unsere Demokratie an, sagen amerikanische Rundfunkanstalten. Keine von ihnen hat auch nur die leiseste Ahnung, wie ironisch das ist, wie blind das ist. Die Vereinigten Staaten, die in diesem Jahr in 142 Ländern über Spezialeinheiten verfügen. Die Vereinigten Staaten, die neun Länder bombardieren, die Vereinigten Staaten, die die ganze Welt überwachen. Die Vereinigten Staaten, die bei Wahlen auf der ganzen Welt - nicht nur in Russland, sondern überall - intervenieren, tun dies seit der Gründung der CIA im Jahr 1947. Wie können sie das nicht verstehen, keinen Sinn für Perspektive und Proportion haben, zu glauben, dass es skrupellos ist, wenn andere uns das antun, aber wenn wir es allen anderen antun, dann ist es unser Geburtsrecht.

Und das ist diese Art zu Denken, die unter den amerikanischen außenpolitischen Eliten so gefährlich ist, und das ist es, was Oliver und ich zu bekämpfen versuchen - wir versuchen, Amerika den Spiegel vorzuhalten und zu sagen, schau dich an. Ein Verständnis dafür zu gewinnen, was die Vereinigten Staaten wirklich sind, was unsere Geschichte ist. Bis zur Gründungszeit zurückgeblickt gab es viele großartige Dinge in den Vereinigten Staaten, aber es gab auch den Völkermord an den Ureinwohnern.

Die Tatsache, dass unser Land aus der Sklaverei geboren wurde, dass wir mehr eine Sklavennation waren als eine Nicht-Sklavennation. Dass die Vereinigten Staaten als Amerikanisches Imperium, auf der ganzen Welt so ausgedehnt war wie noch kein anderes Imperium, und das blendet uns und verhindert die Art von Selbstreflektion, die uns erlauben würde da auszubrechen.

Einer der Leute, die ein besonderes Verständnis dafür hatten, war, wie Sie wissen, Henry Wallace. Als Wallace 1941 Vizepräsident wurde, versuchte er, ein Beispiel zu setzen, er versuchte, eine Vision von einem freundlicheren Amerika zu präsentieren. Und 1941 erklärte Henry Luce - Henry Luce ist der Gründer des Time Life Empire (der Verlagsmagnat) -, dass das 20. Jahrhundert das amerikanische Jahrhundert sein muss, die Vereinigten Staaten werden die Welt beherrschen. Henry Wallace, der Vizepräsident, widersprach dem in seiner berühmten Rede, "das Jahrhundert des einfachen Mannes", die ihn definiert hat. Er sagte, das 20. Jahrhundert sollte nicht das amerikanische Jahrhundert sein, sondern das Jahrhundert des einfachen Menschen. Henry Wallace fordert eine weltweite Volksrevolution in der Tradition der Amerikanischen Revolution, der Französischen Revolution, der Lateinamerikanischen Revolutionen und der Russischen Revolution. Er sagte, wir müssen die Menschen überall aufklären, die Fortschritte durch Wissenschaft und Technologie mit Menschen auf der ganzen Welt teilen. Er sagt, wir müssen den Kolonialismus beenden, die wirtschaftliche Ausbeutung beenden, den Imperialismus beenden, Monopole und Kartelle beenden. Wir müssen die

Menschen auf der ganzen Welt erheben, und das wäre eine positive Rolle für die Vereinigten Staaten, und er sagt, wir sollten dies Hand in Hand mit der Sowjetunion tun.

Er war gegen ein atomares Wettrüsten, den Abwurf der Atombombe, den Kalten Krieg - er kämpfte gegen diese Dinge. Wissen Sie, das ist eine andere Vision, im Verlauf der amerikanischen Geschichte gab es immer wieder Menschen, die eine andere Vision der Rolle der Vereinigten Staaten hatten. Leider wurden sie zu oft zum Schweigen gebracht.

Henry Wallace hätte 1945 Präsident werden sollen, weil er für eine zweite Amtszeit als Vizepräsident gelistet werden sollte. Als demokratische Wähler am Vorabend des Konvents 1944 gefragt wurden, wen sie als Vizepräsident gelistet sehen wollen, sagten 65 % Henry Wallace, 2 % sagten, sie wollten Harry Truman. Es ist eine Farce, dass Truman Vizepräsident und dann Präsident geworden ist, als Roosevelt am 12. April 1945 starb. Wäre es Wallace geworden, dann wäre die Geschichte anders verlaufen, aber es gab die Möglichkeit. Wir hatten diese Möglichkeit immer wieder. Aber wenn man sich ansieht, was sich heute abspielt, wir können weiter über Wallace reden, ich rede gerne über Wallace. Aber vergleicht man heute die Vereinigten Staaten mit Nordkorea oder mit dem Iran, oder Israel, oder irgendwem. Warum haben die Vereinigten Staaten das Recht, Atomwaffen zu besitzen und anderen Menschen das Recht zu entsagen?

Die Vereinigten Staaten sind das einzige Land, das Atomwaffen in der Kriegsführung eingesetzt hat: die Bombardierung von Hiroshima und Nagasaki. Die Vereinigten Staaten haben nicht nur zweimal Atomwaffen benutzt, sie haben sie wiederholt benutzt, etwa so wie ein Räuber, der jemandem eine Waffe an den Kopf hält, und dadurch die Waffe benutzt ohne den Abzug zu drücken. Das war der Kern der amerikanischen Außenpolitik, jedes Mal wenn ein amerikanischer Führer sagte - und jeder von Truman bis Trump hat das getan - , dass alle Optionen in Betracht gezogen werden - was sie damit meinen ist, dass Atomwaffen eine Bedrohung darstellen, dass sie als Option zur Verfügung stehen. Das sagen sie alle.

Am republikanischen Parteitag, in der Eröffnungsrede der Republikanischen Partei 2016 hieß es, wir die Republikaner bestätigen unseren Glauben an den Amerikanischen Exzeptionalismus. Trump hat das tatsächlich in Frage gestellt. Wissen Sie, Trump ist in dieser Hinsicht eigenartig; Trump glaubt an den trumpianischen Exzeptionalismus. Trump dehnt es nicht einmal auf den Rest des Landes aus, er sagt, dass er der Retter ist und er ist das, was die Welt braucht, es sind nicht einmal die Vereinigten Staaten. So ist Trump vielleicht ein Ausreißer in gewisser Hinsicht, aber er tut so, als hätten die Vereinigten Staaten das Recht zu tun, was sie wollen.

#### **acTV:**

Sie erwähnten den ehemaligen US-Vizepräsidenten Henry Wallace, der auch der Präsidentschaftskandidat der linken Progressiven Partei bei den Wahlen 1948 war. Was war seine außenpolitische Vision und worin bestand der Unterschied zum "Amerikanischen Exzeptionalismus"?

## **PK:**

Nun, Henry Wallace ist mein Lieblingsbeispiel, weil er gegen den Strom schwamm. Die Vereinigten Staaten waren in den 1930er und 1940er Jahren ein anderes Land als heute, und Wallace war ein Ausdruck der positiven Aspekte dieses Unterschieds in den Vereinigten Staaten. Nachdem Truman als Vizepräsidentenwahlkandidat gewählt wurde, bat Roosevelt Wallace, im Kabinett zu bleiben und er überließ ihm die Wahl seiner Position und Wallace übernahm die Rolle des Handelsministers - wie Herbert Hoover einst, als er vor derselben Wahl stand. Und von dieser Position im Kabinett aus, führte er über ein Jahr einen einsamen Kampf gegen Truman und versuchte, Truman für ein anderes Weltbild zu gewinnen, in Bezug auf Außenpolitik, in Bezug auf Atompolitik. Und er versuchte immer wieder Truman dazu zu bringen, zu verstehen, wie die Welt aus Sicht der Sowjets aussah. Beginnend mit dem Abwurf der Atombombe. Nun, eigentlich beginnt Trumans schlechtes Verhalten gegenüber den Sowjets noch viel früher. Roosevelt sagte in seinem letzten Telegramm an Churchill, bevor er starb, diese Probleme zwischen uns und den Sowjets tauchen immer wieder auf, aber sie werden gelöst, sie verschwinden, wir sollten keine große Sache daraus machen, wir sollten sie herunterspielen, wir sollten uns in Zukunft als Verbündete zusammenschließen, genau wie wir im Krieg verbündet waren.

Truman startet - sein erster ganzer Tag ist der 13. April - er weiß nichts. Er ist seit 82 Tagen Vizepräsident. Während dieser Zeit hat Roosevelt zweimal mit ihm gesprochen aber über nichts von Belang. Da ist er also - und eine der erstaunlichsten Fakten in der Geschichte ist, dass Truman 82 Tage Vizepräsident war und niemand genug Achtung vor ihm hatte, um ihm mitzuteilen, dass die Vereinigten Staaten eine Atombombe bauten. Er erfährt es erst in der ersten Nacht nach der Kabinettsitzung, und am nächsten Tag erhält er ein Briefing von Jimmy Byrnes, der aus Spartanburg, South Carolina, einfliegt, um ihn zu informieren. Und eines der Dinge, die Byrnes ihm erzählt, ist, dass die Sowjets all ihre Vereinbarungen brechen, und die Berater, an die sich Truman wendet, sind diejenigen, die diese Ansicht vertreten, sie waren nicht diejenigen, auf die Roosevelt zählte - weil Roosevelt eine ganz andere Ansicht hatte und Wallace eine ganz andere Ansicht hatte. Als Truman sich also am 23. April, zehn Tage später, mit Molotow trifft, beschimpft er ihn - den sowjetischen Außenminister Molotow - und beschuldigt ihn, alle Abkommen von Jalta gebrochen zu haben. Molotow ist entsetzt und sagt so sei noch nie in seinem Leben mit ihm gesprochen worden, und Truman sagt, halten Sie unsere Vereinbarungen ein und man wird nicht so miteinander sprechen müssen. Und Truman prahlt, er habe es ihm richtig gezeigt und sie bekämen vielleicht nicht 100% von dem was sie wollen, aber er spekuliere auf 85%. Stalin schickt ihm am nächsten Tag ein Telegramm, um ihm klarzumachen, was die tatsächlichen Vereinbarungen waren und, dass die Sowjets ihre Vereinbarungen eingehalten hatten, wovon Admiral Leahy und Kriegsminister Stimson, General Marshall und andere Truman zu überzeugen versuchten. Aber Wallace war derjenige, der versuchte, ihn zur Vernunft zu bringen, ebenso wie Joseph Davies - der ehemalige Botschafter in der Sowjetunion.

Also versucht Wallace weiterhin, das zu tun, was bereits versucht wurde, nämlich zu verstehen, wie die Welt aus Sicht der Sowjets war. Und das bringt uns zum Abwurf der Atombombe - es gab keine Entschuldigung für den Abwurf der Atombombe. Es gab andere Möglichkeiten, die Japaner dazu zu bringen, sich zu ergeben, ohne den Einsatz der Bombe; die Kapitulationsbedingungen zu ändern, so dass sie den Kaiser behalten dürfen, ohne ihn als Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen, der Kaiser war ein Gott für sie: Nummer eins.

Nummer zwei: Auf die sowjetische Invasion warten. In Jalta versprachen die Sowjets, drei Monate nach Ende des Krieges in Europa in den Pazifikkrieg einzutreten. Der Krieg in Europa endete am 8. Mai, die Sowjets kamen am 8. August um Mitternacht - drei Monate - und die Amerikaner wussten, dass der Krieg damit gewonnen wäre. Der amerikanische Geheimdienst sagte das seit Monaten; dass, sobald die Sowjets einmarschieren, die Japaner alle wissen würden, dass eine Niederlage unvermeidlich sein würde. Aber die Tatsache, dass die USA die Bombe einsetzten; diejenigen, die am meisten verstanden, wie verzweifelt die Japaner waren, waren die Sowjets, weil die japanische Strategie darin bestand, an die Sowjets zu appellieren, in ihrem Namen zu intervenieren, um ihnen bessere Kapitulationsbedingungen zu verschaffen.

Und als der ehemalige Premierminister Hirota also am 2. und 3. Juni in Tokio den japanischen Botschafter trifft, schreibt Botschafter Moloch an den Kreml zurück und sagt, dass die Japaner verzweifelt aufgeben wollen. Als die USA beschließen, die Bombe fallen zu lassen, wissen die Sowjets, dass es dafür keine legitime militärische Entschuldigung gibt, und sie interpretieren es so, als wäre die Bombe auf sie geworfen worden, das sie das eigentliche Ziel waren - und die USA eine Warnung aus sendete. Erstens, dass es keine Grenzen für die Unbarmherzigkeit Amerikas gibt. Und zweitens, dass dies auch den Sowjets bevorsteht, wenn sie sich in die Pläne der USA in Europa oder Asien einmischen. Und Wallace verstand das und versuchte, Truman klarzumachen, wie es für die Sowjets aussieht, wenn die USA ein Monopol auf Atombomben haben. Die USA haben Bomber, die die Sowjets aus der ganzen Welt bombardieren können; die USA haben diesen Ring an Stützpunkten, den wir während des Krieges geschaffen haben, der sich auf der ganzen Welt ausgeweitet hat; die USA haben die florierende Wirtschaft; das US-BSP ist während des Krieges um 15% pro Jahr gestiegen - so schnell, wie es noch nie gestiegen ist. Jede andere Wirtschaft ist zerstört.

Wie John Kennedy sagte, war das, was den Sowjets im Zweiten Weltkrieg passierte, das Äquivalent zur Zerstörung der gesamten Vereinigten Staaten östlich von Chicago. Die Sowjets verloren 27 Millionen in diesem Krieg; wenn ich meinen Studenten sage, was das bedeutet, sage ich, es ist als ob 24 Jahre lang, Tag für Tag 9/11 passiert wäre. Wir hatten den 11. September, wie viele Länder haben wir seit dem überfallen? Die Sowjets erlitten 24 Jahre lang jeden Tag einen 11. September und so drängt Wallace Truman, etwas Mitgefühl zu zeigen, etwas Großzügigkeit zu beweisen, ihnen beim Wiederaufbau zu helfen, die Situation zu verstehen, in der sie sich befinden - sie nicht zu bedrohen, sie nicht in der Art und Weise herauszufordern, wie die USA es bisher getan hat. Das ist also diese Art Vision - die Fähigkeit, die Welt durch die Augen der Gegner zu sehen, das ist eine so wichtige Eigenschaft, die fehlt.



Ich meine, ein Trump ist das Extrembeispiel als pathologischer Narzisst, fast ein Solipsist. Er kann die Welt nicht mit den Augen eines anderen als sich selbst sehen, aber selbst amerikanische Führer wie Truman fallen durch. Wir sehen diese Fähigkeit bei John F. Kennedy, im letzten Jahr seiner Präsidentschaft, nach der Kubakrise, da hat er eine Eingebung, und das geschieht nicht über Nacht, aber er beginnt etwas zu verstehen. Er und Chruschtschow verstanden beide während der Kubakrise, dass diese Situation nicht durch brillante Staatskunst gerettet wurde. Sie beide erkannten, dass sie die Kontrolle über die Situation verloren hatten und dass wir durch pures blindes Glück überlebt hatten, nicht durch ihre brillante Staatskunst. Obwohl sie alles taten, was sie konnten, nachdem die Krise begonnen hatte, sie friedlich zu lösen, wussten sie, dass sie keine Kontrolle darüber hatten, was sich da entfaltete.

Als dieses U-2-Flugzeug in Kuba abgeschossen wurde, hatte Chruschtschow befohlen, es nicht abzuschießen und dann sagte Kennedy, wenn das nochmal passiert, müssen wir intervenieren. Und die Amerikaner hatten keine Ahnung, was sie dort vorfinden würden, aber das ist eine ganz andere Geschichte. Kennedy erwachte dadurch, und im letzten Jahr seines Lebens widmeten sich Kennedy und Chruschtschow dem Abzug der USA aus Vietnam, der Beendigung des Weltraumrennens und der Zusammenarbeit im Weltraum, der Beendigung des Kalten Krieges, der Verabschiedung des begrenzten Rüstungskontrollvertrags, des ersten Atomwaffenkontrollvertrags, die Neutralisierung von Laos war bereits geschehen. Sie bewegten sich auf eine friedliche Beziehung zu, wie wir sie vorher noch nicht gesehen hatten, weil sie verstanden hatten, wie die Welt für den Gegenüber aussah, was sie vorher nicht verstanden hatten.

So etwas gab es anfangs unter Carter - die ersten ein bis zwei Jahre unter Carter - bevor Brzezinski und Strauss von der rechten Seite die Demokratische Partei übernahmen und das sabotierten. Unter Clinton gab es das nicht wirklich, wir hofften, dass wir es unter Obama sehen würden, aber leider war das nicht der Fall.

Und nun sind wir wieder bei einer neuen verzerrten Form des Amerikanischen Exzeptionalismus, in der wir glauben, bestimmte Rechte zu haben. Welches andere Land nimmt sich das Recht heraus, neun Länder zu bombardieren? Wer sonst macht so etwas? Die Amerikaner stellen es nicht einmal in Frage. Es ist wie Fahrenheit 451, die Amerikaner sind in ihre Fernsehsendungen und Twitter-Accounts und Social Media vertieft und die Flugzeuge machen sich auf in andere Länder und niemand weiß davon. Das ist die Art Blindheit, die ich im Moment für so gefährlich auf der Welt halte. Wir haben das Recht auf Atomwaffen; wir haben das Recht Menschen zu bedrohen; wir haben das Recht zu entscheiden, wer diese Dinge haben darf und wer nicht; wir haben das Recht, Gewalt anzuwenden, wann und wo immer wir wollen, weil wir das auserwählte Volk Gottes sind.

**ENDE**